

Forderungsschreiben an die Leitung der Starbucks Filiale Astor Place, New York

Wir erklären heute unsere Mitgliedschaft in der *Starbucks Workers Union* und den *Industrial Workers of the World*. Wir arbeiten seit einigen Monaten, manche von uns seit Jahren am Astor Place und sind zu der Meinung gekommen, daß sich etwas ändern muß. Wir verbringen mehr Zeit im Laden als irgendwo sonst außerhalb unseres Zuhauses. Unser Lebensunterhalt hängt von unseren Jobs ab. Wir sind der Gewerkschaft beigetreten, weil wir als menschliche Wesen ein Mitspracherecht haben bei den Entscheidungen über unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen und weil klar ist: wenn wir nicht für uns selber eintreten, wird Starbucks nicht in unserem Interesse handeln. Uns liegt etwas an der Arbeit die wir machen und wir fühlen, daß solange wir selbst nicht fair behandelt werden, wir auch den Kunden, die unseren Laden besuchen, keinen adäquaten Service bieten können.

Das Folgende ist eine Liste von spezifischen Forderungen, die Starbucks erfüllen muß um wirklich ihrem "Mission Statement" zu folgen, demnach die Beschäftigten an erster Stelle stehen und unsere Kunden gut bewirten werden sollen:

Faires Entgelt für die geleistete Arbeitszeit: Astor Place ist einer der umsatzstärksten Läden im Land. Wir arbeiten extrem hart um den hohen Anforderungen unserer Kunden zu entsprechen – mit einem Lächeln und positiver Haltung. Aber unsere Löhne bringen viele von uns unter die Armutsgrenze und alle unter die Grenze eines ausreichenden Lohnes in der Stadt New York. Wir verlangen für alle ArbeiterInnen am Astor Place eine Erhöhung von einem Dollar pro Stunde. Und wir fordern, faire Arbeitsbeurteilungen zu bekommen. Alle Beschäftigten am Astor Place bringen überdurchschnittlichen Einsatz und unsere Beurteilungen müssen das wiedergeben.

Faire Dienstenteilung: Zu den niedrigen Löhnen kommt, daß viele Beschäftigte am Astor Place nicht die notwendigen Arbeitsstunden beschäftigt werden, um mit dem Lohn auskommen zu können. Unsere Dienstpläne ändern sich ständig und werden in letzter Minute herausgegeben. Wir alle haben ein Privatleben, Freunde, Geliebte und andere Jobs und Verpflichtungen außerhalb des Ladens, werden aber so behandelt als wäre es unsere einzige Verpflichtung, auf Abruf zur Arbeit zu kommen, wenn es für die Firma passt. Außerdem müssen wir bei der Arbeit oft feststellen, daß wir wegen Unterbesetzung noch mehr schaffen müssen. Wir fordern direkte Beteiligung der Beschäftigten bei der Erstellung der Schichtpläne; Respektierung der Anträge für Urlaub und freie Tage; regelmäßige Dienstpläne für die, die das brauchen; individuell ausreichende Arbeitsstunden bis hin zu Vollzeit um genug zu verdienen; Schichtpläne drei Wochen im Voraus. Zusätzlich fordern wir volle Besetzung während der gesamten Zeit und daß damit aufgehört wird, neue Leute einzustellen und gleichzeitig den schon Beschäftigten die Arbeitsstunden zu kürzen.

Respekt und Würde: Das Verhältnis von Managern und ArbeiterInnen wird immer ungleich sein. Dennoch sind wir menschliche Wesen – Erwachsene – und verdienen, so behandelt zu werden. Das Management spricht andauernd zu den ArbeiterInnen von oben herab und ihr Verhalten zeigt keinen Respekt. Beispielsweise müssen wir wie Kinder um Erlaubnis fragen, bevor wir in den Waschraum gehen. Und es gibt eine ständige Praxis von Begünstigung im Laden. Wir fordern, daß das Management sich immer auf respektvolle Weise an die ArbeiterInnen wendet; Schluss mit Bevorzugung am Arbeitsplatz; wenn ArbeiterInnen sich krank melden, dürfen sie nicht nach der Art der Krankheit befragt werden, für das Kranksein aufgelistet werden oder damit belastet werden, einen Ersatz für ihre Schicht zu finden.

Demokratie am Arbeitsplatz: Diese Forderung hat zwei Teile:

A) Wir leben in einem Land, das Demokratie als zentralen Wert beansprucht. Am Arbeitsplatz, an dem wir fast die Hälfte unserer Wachstunden verbringen, wird uns jedes demokratische Recht verweigert. Die Entscheidungen über die täglichen Vorgänge im Laden betreffen uns als ArbeiterInnen mehr als irgendjemand sonst. Wir fordern Beteiligung der Beschäftigten an allen Entscheidungen, die auf der Ebene eines Ladens getroffen werden.

B) Wir werden nicht nur von den Entscheidungen ausgeschlossen, die unser Leben direkt beeinflussen, wir haben nicht einmal ein Forum, um unsere Meinungen auszusprechen. Wir fordern ein monatliches Treffen, zu dem alle Beschäftigten am Astor Place eingeladen werden um die Angelegenheiten des Ladens zu diskutieren; das Treffen soll zweimal an dem betreffenden Tag stattfinden, damit alle Beschäftigten je nach Arbeitseinteilung Gelegenheit zur Teilnahme haben; der Ladenmanager und die Stellvertreter müssen an beiden Treffen teilnehmen; Angestellte, nicht die Manager, sollen die Treffen leiten und die Anwesenheit der Gewerkschaft muß erlaubt sein.

Gerechtigkeit für unsere KollegInnen: Es ist unser Recht, eine Gewerkschaft zu bilden, für uns als ArbeiterInnen einzustehen. Starbucks hat dieses Recht fortwährend verletzt durch unfaire Disziplinierungsmaßnahmen und Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern. Wir fordern die sofortige Wiedereinstellung von Catherine Aredondo vom Astor Place und Tyler Swain, Omaha, Nebraska.

Mit freundlichen Grüßen

acht Beschäftigte vom Astor Place, namentlich aufgeführt.